

What the devil is going on?

Hexenjagd in der Korbacher Stadthalle

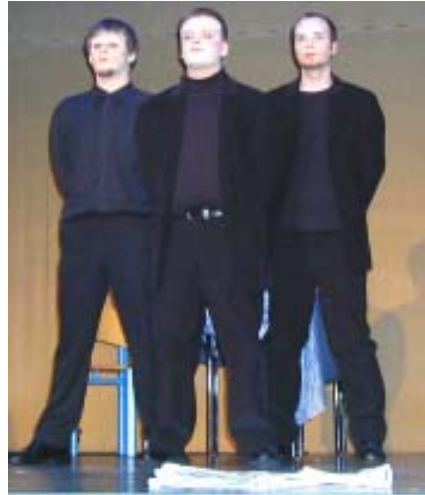
Eines Nachts überrascht Pastor Parris, Dorfpfarrer der kleinen puritanischen Gemeinde Salem in Neuengland, einige Mädchen, darunter auch seine Nichte Abigail, wie sie unter Anleitung seiner Sklavin mit heidnischen Kulttänzen einen Liebeszauber heraufbeschwören.

Abigails Zauber gilt John Procter, der mit Abigail, die als Hausmädchen bei ihm angestellt war, eine Affäre unterhielt, dessen Gewissensbisse ihn jetzt aber zurück in die Arme seiner Frau Elizabeth treiben. Als einige Mädchen



vor Schreck in eine unerklärliche leichenhafte Starre fallen, wird Minister Hale gerufen um den Teufel aus Salem zu vertreiben. Abigail nutzt die Situation aus: Sie und die anderen Mädchen bezichtigen wahllos Bürger der Gemeinde mit dem Teufel zu buhlen, darunter auch Procters Frau, die vom Ehebruch ihres Mannes weiß und Abigail daraufhin aus ihren Diensten entließ. Hin und hergerissen zwischen Verachtung und Zuneigung für ihren Mann, hat sie sich seitdem von ihm abgewandt. Ein Hexenwahn bricht in Salem aus: Wer nicht gesteht wird gehenkt. Abigail hofft nach Elizabeths Tod deren Platz an Procters Seite einzunehmen. Procter versucht verzweifelt seine Frau zu retten, indem er seinen Ehebruch zugibt und Abigail

als Hure offenbart. Doch auch er gerät in den Verdacht mit dem Teufel im Bunde zu sein. Nun hat er die Wahl zu gestehen und somit sein Leben zu retten, oder zu sterben und wenigstens seine Selbstachtung zu erhalten. Er wählt den Tod. Elizabeth versteht seine Entscheidung und vergibt ihm.



Die Theater-AG der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich setzte Arthur Millers „The Crucible“ recht eigenwillig um. Sie spielte mit wenigen Requisiten auf der leeren, düsteren Bühne, dabei ging es der Gruppe hauptsächlich darum, dem Publikum die Gefühle von Elizabeth und John Procter zu vermitteln. Deshalb wurde Elizabeth von zwei Schauspielerinnen dargestellt um ihre



Zerissenheit als betrogene Ehefrau deutlich zu machen. Beide agierten gleichzeitig, wobei mal mehr die kaltherzige, mal mehr die liebevolle Ehefrau in den Vordergrund gestellt wurde. Die anderen Charaktere wurden dagegen als unbarmherzig, übertrieben böse und beeinflussbar dargestellt. Während der gesamten Inszenierung befanden sich alle Darsteller auf der Bühne und bildeten eine Art Ring um die Handelnden, „eine Verbildlichung der strengen einengenden Gesellschaft der Puritaner“, wie ein Zuschauer später überlegte.

Der politische Hintergrund des Stückes (Kommunistenverfolgung) wurde durch eine Intervieweinspielung eines McCarthy-Verhörs deutlich gemacht.

In der anschließenden Nachbesprechung wurde die spielerische Leistung der Darsteller, der Inszenierungsansatz (Kürzung, stilistische Brechungen) gelobt, wenn gleich die beabsichtigte Stilisierung noch konsequenter hätte eingesetzt werden können.

Friederike & Johanna

